



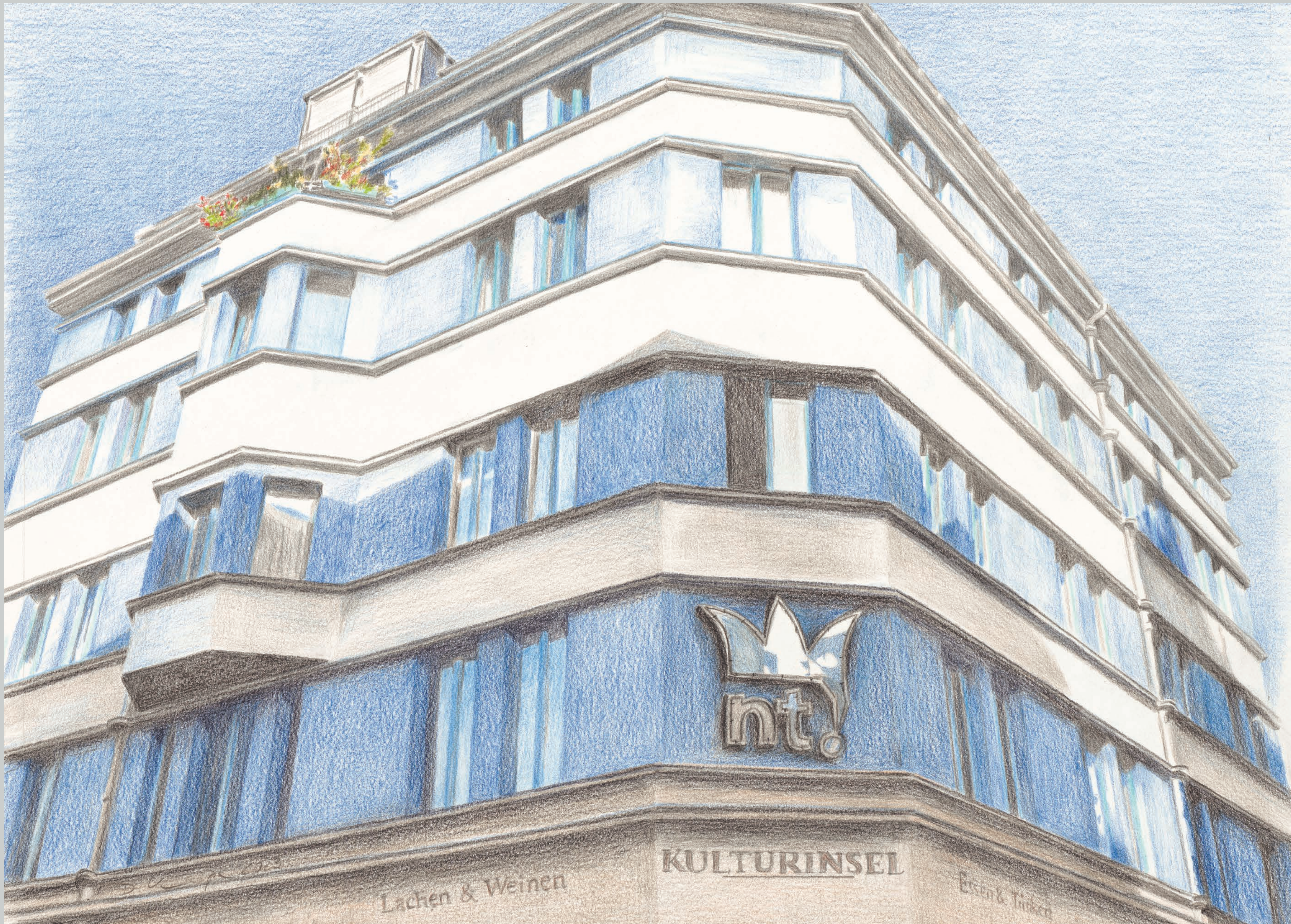
Hallesche Stadtromanzen

2024

KunstLandschaft

Galerie

Dorit Kempe



Kulturinsel Neues Theater • Farbstiftzeichnung • 2023 • 40 x 50 cm

Dorit Kempe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29										

Februar



Händelhaus-Karree • Farbstiftzeichnung • 2023 • 40 x 50 cm

Dorit Kempe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31							

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30												

April



Marktwirtschaft • Farbstiftzeichnung • 2023 • 40 x 50 cm

Dorit Kempe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31									

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2	3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30							

Juni



Mittelstraße • Farbstiftzeichnung • 2022 • 40 x 50 cm

Dorit Kempe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31											

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

August



Moritzburg Magdalenen-Kapelle • Farbstiftzeichnung • 2023 • 40 x 50 cm

Dorit Kempe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30						

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31										

Oktober



Rathausstraße mit Marienkirche • Farbstiftzeichnung • 2023 • 40 x 50 cm

Dorit Kempe

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30								

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31					

Dezember

Dorit Kempe

1968	geboren in Borna bei Leipzig
1986 – 1990	Studium der Geschichte, Philosophie, Pädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
1990	Geburt der Tochter
1991 – 2002	Wiederaufnahme des Studiums Kunstgeschichte, Geschichte, Historische Hilfswissenschaften an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Seit 1991	künstlerisch tätig (Malerei und Textil), erste Ausstellungen und künstlerische Projekte
2000 – 2012	Gründungsmitglied des Kunstvereins KUNST HALLE e.V., beratende Tätigkeit und Ausstellungsaufbau
2002 – 2011	Studium an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle (Saale), Fachbereich Malerei/Textil
2006 – 2007	Mitarbeit an dem Projekt zur künstlerischen Gestaltung der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Krankenhauses St. Barbara und St. Elisabeth, Halle (Saale)
2012 – 2013	Kunstreferentin für ADAMAS EDELHAUS Int. GmbH
Seit 2013	hauptamtlich als Freischaffende Künstlerin tätig
2014 – 2018	Mitglied der Künstlergruppe „Künstlerkolonie Halle“
2020	Mitglied des Künstlernetzwerkes „crossart international“
Seit 2020	Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler Sachsen-Anhalt e.V.

Werke im Privatbesitz im In- und Ausland

Ausstellungen

2017 - 2021	Beteiligungen an Kunstmesse HAL ART. Händelhalle Halle
2017	Atelier „Hermeling / Schreckenberger“ „Fresh im Felde in den Höfen“ in Leipzig (Einzelausstellung) und als Gemeinschaftsausstellung in Halle „Schöner Laden“ in Halle (Saale)
2017	im Volksbad Buckau c/o Frauenzentrum Courage „Vom Kleinen und vom Großen“
2019	NEUE GALERIE der Bücherstadt Wünsdorf-Waldstadt „Akzente 16“
2019	Einzelausstellung in der ÖSA, seit April Halle (Saale)
2021	Stand Galerie Makowski Berlin, Dubai „World Art Dubai“
2023	Forum Gestaltung Magdeburg, „Generell frisch“



Fotos: MDR, Lucas Riemer



Hallesche Stadtromanzen

Über die vielen Jahre ihres Tätigseins in Halle entwickelte die in Borna bei Leipzig aufgewachsene Künstlerin Heimatgefühle für die Studienstadt ihrer Wahl. Sie empfindet Halle als eine schöne und in Teilen sehr romantische Stadt. Hier hat sie sich mit viel Engagement verschiedene berufliche Aufgaben gestellt und in die Tat umgesetzt. Als sie in Halle Kunstgeschichte studierte und sich über die gesetzten Zielvorgaben hinaus mit der historischen Bausubstanz der Stadt und den Profan- wie Wohnbauten vertraut machte, begeisterte sie sich besonders für die gut erhalten gebliebenen Details der Gründerzeithäuser. U.a. erfuhr sie von den Möglichkeiten, wie in der damaligen Zeit Bürgerhäuser mit wenig Aufwand an der Fassade, optisch in ihrer Wirkung hinsichtlich eines wohlhabenden Eindrucks ihres Besitzers, noch erhöht werden konnten. Dies ließ sie fortan mehr noch ihre Blicke zu den Bauten heben, schauen und prüfen. Dorit Kempe möchte mit ihren Arbeiten nicht nur das Interesse an ihren Bildern wecken, sondern ein Bewusstsein von der Vielfalt und Schönheit der baulichen Gegebenheiten in Halle befördern. Das besondere Antlitz dieser Stadt zeigt sich auch in dem heutigen Vorhandensein von Bauten aller bisherigen Stilepochen. Oft stehen zwei Bauten verschiedener Stilrichtungen sogar dicht nebeneinander. Das fasziniert Dorit Kempe und das möchte sie gern weitergeben.

Mit ihren Farbstiftzeichnungen verbinden sich Erinnerungen. So gibt es noch die Straßenzüge, in denen sie als junge Frau und Studentin zum Broterwerb Zeitungen austrug. Diese Gassen und Schluppen sind ihr besonders vertraut. Hier lief sie beharrlich durch die maroden und teils baufälligen Häuser der 80iger Jahre. Manches Mal wunderte sie sich darüber, dass solche Häuser noch bewohnt wurden. Rückblickend empfand sie diese Orte wie eine alte Liebe – eine Romanze. Die Auseinandersetzung mit ihrer Rückbesinnung auf die Studienzeit und den heutigen Stadtansichten war für sie eine Art kunstgeschichtliche Dokumentation. Das Zusammenspiel von historischen und modernen Gebäuden, dicht nebeneinander, reizte sie diese künstlerisch in eine Beziehung zu bringen. Das Ergebnis sind Kompositionen von harmonischen Gegensätzen, die von hoher Ästhetik getragen sind. Die Künstlerin möchte den Kleinstadtcharme, der sich dadurch auszeichnet, dass nicht alles perfekt ist, gern widerspiegeln.

Besonders schätzt Dorit Kempe die kleinen „Oasen“ in der Innenstadt, die so ganz aus der Zeit gefallen scheinen. Man denke an den Innenhof der Neuen Residenz, an das liebevoll sanierte 130 Jahre alte Schloßchen auf der Peißnitzinsel und die vielen natürlich gegebenen Stadtinseln und Landzungen am Verlauf der Saale. Durch persönlichen Einsatz entstand die **Kulturinsel Neues Theater**, ein deutschlandweit einmaliges innerstädtisches Ensemble kultureller Einrichtungen. Das Schauspielensemble des damaligen Landestheaters Halle, angeführt von Peter Sodann, suchte nach einer eigenen neuen Spielstätte. Die bisher als Kino genutzte Räumlichkeit des Großen Kaisersaals in der Großen Ulrichstraße bot sich für den Umbau zur Spielstätte an. Über viele Jahre und unter schwierigen Bedingungen konnte Dank privater Förderer und

des praktischen Einsatzes vieler Schauspieler und Mitarbeiter das Neue Theater 1981 eröffnet werden. Zu diesem Komplex zählten mehrere Bühnen, ein Lesesaal, eine Galerie, das „nt Café“ und sehr wichtig: „Strieses Bier tunnel“. Dieser garantierte den Schauspielern und Technikern nach dem Vorstellungsschluss einen schnellen Weg von der Bühne an den Tisch. Hier wurde über das gerade erlebte Stück mit beeindruckten Zuschauern diskutiert. Viele ältere Bürger erinnern sich an diese Zeit der 80-iger Jahre mit Werken der Weltliteratur und mit neuen literarischen Stücken, die die Zeit kritisch beleuchteten.

Dorit Kempe lässt von unten die „Kopfseite“ des Theaterhauses schauen, was die „Hochachtung“ zur dargelegten Geschichte des Hauses unterstreichen könnte. Mit dieser Formensprache und Perspektive erinnert die Künstlerin an ein Schiff oder Schiffsbug. Die Narrenkappe der Schauspielzunft scheint heraus. Allegorisch betrachtet passt das Bild eines „Theaterbootes“ – da eine Inszenierung eine künstlich geschaffene kleine Welt innerhalb der Gesellschaft darstellt. Zu der klaren Form passt die farbliche Umsetzung. Das Blau bildet mit dem des Himmels einen Zusammenfluss. Darüber hinaus gibt es nichts mehr, nur noch ganz oben einen Blumenkasten – ein lebendiger Farbakzent für die schöne Fassade.

Eine weitere „Stadt-Insel“ entdeckte Dorit Kempe im Innenhof des **Händelhaus-Karrees**. In ihrer Komposition bilden die vier grünen Schirme zu den modernen Glasfassaden mit ihren Spiegelungen einen schönen Kontrast. Die Künstlerin zeigt die räumlich differenzierte Struktur, das Maßvolle der Geschosshöhen und lässt eine urbane Dichte spüren, die der historisch gewachsenen Innenstadt eine räumlich moderne Interpretation mit ihrem gewachsenen Gefüge ermöglicht. Dieser Komplex erstreckt sich vom Geburtshaus Georg Friedrich Händels in der Nikolaistraße bis zur Dachritzstraße und wird von der Großen und Kleinen Ulrichstraße begrenzt. Die Händel-Passage mit den hohen Treppen unter der hellen Glasbedachung ist bekannt, wird jedoch von den Hallensern als Einkaufsmöglichkeit kaum angenommen. Der gestufte und bepflanzte Händel-Garten bildet den Kern des Karrees, um den herum sich der Kammermusiksaal, der Serenadenhof, die Musikbibliothek der Martin-Luther-Universität und ein Restaurant grupieren.

Wer die Nikolaistraße weiter hoch in die Große Steinstraße geht und rechts in die Kleine Steinstraße einbiegt, der blickt wie Dorit Kempe zuvor auf das Haus Nr. 15 in der Rathausstraße, auf das Haus mit den geschwungenen Gauben, die den Dachspeicher belüfteten, welches so warmes Licht empfängt. Auf der linken Straßenseite der Kleinen Steinstraße Nr. 7 werden wir hinter dem Neubau auf eine schöne Fassade mit gekehlten Blumenranken aufmerksam. Mit diesen Raritäten in der Gestaltung kann sich heute das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und die Bibliothek Bereich Archäologie schmücken. Der Gegensatz im Bauzustand reizte Dorit Kempe zu ihrer künstlerischen Arbeit in der Bildumsetzung. Auf der gegenüber-

liegenden Straßenseite stellte sie in Feinarbeit das schon fast skelettierte Eckhaus der Brüderstraße Nr. 7 dar, welches seit 2007 leer steht. Balken halten das Netz am Bau, und mehr wie es scheint... Es ist eines der wenigen in Halle erhaltenen Renaissance-Fachwerkbauten. Das Wappen über dem Eingang stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Zwischen 1620 und 1660 sprach hier Melchior Hoffmann als Schultheiß Recht. Eine gastwirtschaftliche Nutzung gab es ab 1863 als „Schlüters Café“. Ab den Jahren von 1976 kehrten hier hauptsächlich Männer in die „Halberstädter Bierstube“ ein, nach der Wende wurde es bis zum Leerstand das Lokal die „**Marktwirtschaft**“. Im März 2015 urteilte das Oberverwaltungsgericht Magdeburg gegen den geplanten Abriss. Man kann nur hoffen, dass das Kulturdenkmal erhalten werden kann.

Gegenüber der Kleinen Steinstraße, die Große Steinstraße passierend, befindet sich die **Mittelstraße**, die ihren Namen aus der Lage zwischen der Barfüßerstraße und der Alten Promenade erhielt. Sie führt von Süden nach Norden auf die Schulstraße. Die Mittelstraße wurde von ärmeren Leuten bewohnt. Erst um 1845 wurde die ehemalige „Fleischergasse“, auch „Knochenhauergasse“ genannt, zur Mittelstraße.

Dorit Kempe sucht mit Vorliebe gerade diese kleinen alten Gassen auf. Sie kann zu den Hinterhöfen der Mittelstraße vieles erzählen, so z.B. dass hier in der Straße einst ein Badehaus eingerichtet war, welches leider dem Verfall preisgegeben ist. Dorit Kempe erinnert sich, wie sie damals in die leerstehenden vermoderten Räume schaute und vor einer dunkelblauen Wanne dieses Badehaus stand. Das im Bild erkennbare Haus mit der weißen Fassade war früher eine Herberge mit Ausspanne.

Dieses sehr lebendige Bild von der Mittelstraße entstand als erstes Bild der Serie „Stadtromanzen“. Es lebt von den eingebundenen Details, wie der Lesenden, welche gegenüber der Galerie sitzt.

Die goldene Herbstsonne scheint auf die **Magdalenen-Kapelle in der Moritzburg**. Die Maria-Magdalenen-Kapelle wurde von Ernst von Wettin in Auftrag geben. Ein Jahr vor der Vollendung des Baus starb er. Sein Herz wurde in der Kapelle beerdigt. Albrecht von Brandenburg wurde sein Nachfolger und ließ die Kapelle prunkvoll ausstatten. Jedoch die Geschichte machte das Werk nieder. Der Dreißigjährige Krieg zog die Kapelle stark in Mitleidenschaft.

Ab Juni 1687 diente das Gotteshaus den aus Frankreich vertriebenen zunächst 23 hugenottischen Familien. Unter den Reformierten war der Tuchfabrikant Abraham Valéry, der in der Kleinen Klausstraße am Kühlen Brunnen seine Tuchfabrik mit später 300 Arbeitern eröffnete, und als Gründer der Französisch-reformierten Gemeinde gilt. Sein Freund und enger Vertrauter Jean Vimielle war der Prediger, dem im Jägerhaus an der Nordwestecke

Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und die Galerie KunstLandschaft

Seit 17 Jahren erfreuen unsere Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise malerischen Landschaften und Stadtansichten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands.

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits die Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden.

Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungen über Kunst und Kultur. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern kompletieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse, wie z. B. Etiketten und Kunstpostkarten in limitierten Auflagen, das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Steffen Gröbner“ (Weinböhla) publiziert, der auch die gleichnamige Ausstellungstournee der Galerie begleitet.

Die Editionen für 2024 umfassen fünf Wandkalender. In der beliebten Reihe „Halle-Impressionen“ werden von Volker Seifert (Halle) zwölf neue Tuschezeichnungen im Wand- als auch im Postkartenkalender gezeigt. Dorit Kempe (Halle) setzte mit Farbstiftzeichnungen ihre künstlerische Auseinandersetzung zu den verschiedenen Baustilen in der Innenstadt unter dem Titel „Stadtromanzen“ um. Tina Gehlert (Zwickau) schuf für den Kalender zu Dresden kraftvolle Aquarelle. Ein „Leipzig-Zyklus“ von Andreas Liebold (Leipzig) in klassischer Ölmalweise bildet die Grundlage für den Wand- und Tischkalender. Die Ölbilder von Steffen Gröbner stehen unter dem Thema „Thüringen – ein Land für Romantiker“. Der Postkartenkalender „NOVALIS – Wirkungskreis eines dichtenden Ingenieurs“ enthält zwölf Lebensstationen, malerisch umgesetzt von Mariana Lepodus (Eisleben), Claudia G. Meinicke (Merseburg) und Sabine Böhm (Halle). Freunde der Halle-Ansichten unseres Tischkalenders können colorierte Federzeichnungen von Ljubena M. Glaser (Peine) zu beliebten Gasthäusern der Stadt betrachten.

Robert Stephan und Arne-Grit Gerold, Mai 2023

der Moritzburg eine Wohnung zugewiesen wurde. Die französischen Gemeinden sollten eigene Kolonien in Preußen bilden und ihre Gottesdienste in französischer Sprache feiern. Auf kurfürstlichen Befehl wurde die Magdalenenkapelle bis 1890 instandgesetzt.

Unter Napoleons Vorherrschaft nutzte man den einsturzgefährdeten Bau als Heu- und Strohlager. Der preußische Kronprinz Wilhelm war von dem Sakralbau so beeindruckt, dass er ihn 1822 zum Denkmal erklärte und ab 1888 als Universitätskirche wieder aufbauen ließ.

Der Gestaltungs- und Kompositionswille der Künstlerin wird bei dem Bild **Rathausstraße mit Marienkirche**, welches den Blick auf den Marktplatz freigibt, am deutlichsten und vervollkommen auf spannende Weise die vorliegende Reihe mit dem schönen, gewachsenen Straßenzug, der von Gebäuden gesäumt wird, die sich trotz unterschiedlicher Baustile zu einem Gesamtbild fügen. Im Mittelalter war dieser Weg hinter dem Rathaus eine von den 26 Gassen der alten Stadt und wurde auch als solches benannt. Erst im Jahr 1893 wurde die Gasse in Rathausstraße umbenannt. Links im Bild fällt das rote Dach mit den zu Speicherzwecken geschwungenen Gauben ins Auge. Es ist das Haus Nr. 15 in der Rathausstraße, ehemals das Wohnhaus des Kurators der Universität Halle, Gottfried von Jena (1624 – 1703). Als 1680 das Erzbistum Magdeburg mit der Stadt Halle an Brandenburg übergab, wurde Gottfried von Jena zum Kanzler der kurfürstlichen Regierung für das neu erworbene Territorium berufen. Kurz vor seinem Tod stiftete er sein Haus zusammen mit einem Kapital von 60.000 Talern für die Errichtung eines Fräuleinstiftes für alleinstehende Damen aus dem Adelsstand. Dieses wurde bis 1962 als solches genutzt. Gottfried von Jena erhielt am Dom einen Gedenkstein, denn der „edle Kanzler von Jena“ war auch Mitglied sowie freigiebiger Unterstützer der Evangelisch-Reformierten Dorgemeinde Halle und stiftete 1697 ein Hospital in der Geiststraße für kranke und verwahrloste Kinder.

Gegenüber von Jenas Wohnhaus stellt Dorit Kempe das reich verzierte Haus Nr. 1 dar, die „Städtische Sparkasse“. Dieser prunkvolle Ziegelsteinbau wurde 1883 erbaut. Bereits 1819 war von 17 angesehenen Bürgern die Sparkassengesellschaft gegründet worden. 1857 hatte auch die Stadt eine Sparkasse gegründet und 1859 vereinigten sich beide zur „Städtischen Sparkasse“.

Moderne Flächen wie die Bausteine des Rathshofes, künstlerisch ins Gebäudeensemble gefügt, lassen erst die Schönheiten der Vergangenheit wirken. Was so zusammen ins Licht gesetzt werden kann und auf beeindruckende Weise zusammengeht, das muss in Resonanz gekommen sein.

Arne-Grit Gerold, Mai 2023



Kulturinsel Neues Theater

Jan./Feb.



Händelhaus-Karree

März/April



Marktwirtschaft

Mai/Juni



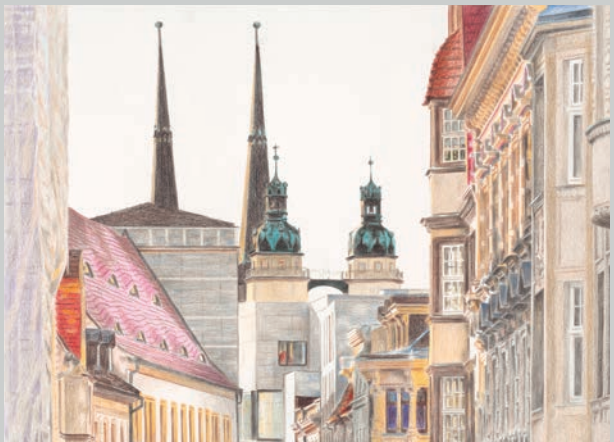
Mittelstraße

Juli/Aug.



Moritzburg Magdalenen-Kapelle

Sep./Okt.



Rathausstraße mit Marienkirche

Nov./Dez.

© Galerie KunstLandschaft · 2023
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2024 • Hallesche Stadtromanzen

limitierte Auflage von 300 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2023
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de